



**Kompetenzzentrum FIW
Tätigkeitsbericht 2009**

Herausgeber: Kompetenzzentrum FIW

Projektleitung: Univ.-Prof. Fritz Breuss
Univ.-Prof. Michael Landesmann

Redaktion: FIW-Projektbüro
Mag. Björn Rabethge
Christoph Hammer, BSc
A-1103 Wien, Postfach 91
Telefon: +431 798 26 01/333
Email: fiw-pb@fiw.at
Website: www.fiw.ac.at



**Kompetenzzentrum FIW
Tätigkeitsbericht 2009**

Inhalt

1. Die Projektleitung berichtet	5
2. www.fiw.at – die Internetplattform des Kompetenzzentrums FIW	6
3. Die FIW-Datenbanken und das FIW-Datenabfragetool	7
3.1 FIW-Datenbanken	7
3.1.1 Freier Zugang	7
3.1.2 Passwortgeschützter Zugang	7
3.2 Das FIW-Datenabfragetool	9
3.2.1 Verbesserung der Performance	9
3.2.2 Sicherstellung der Aktualität und Qualität der Daten	10
3.2.3 Optimierung und Erweiterung bestehender Funktionen	10
3.2.4 Ausbau der Scriptsprache	12
4. FIW Studien	13
5. FIW-Working-Paper Reihe	14
6. Veranstaltungen	15
6.1 8. FIW-Workshop: "New, New Trade Theory and Policy Implications"	15
6.2 9. FIW Workshop: „Access to Microdata“	15
6.3 3. FIW-Forschungskonferenz „International Economics“	16
6.4 FIW-Seminarreihe	17
7. Jahrbuch „Österreichs Außenwirtschaft 2009“	18
7.1 Inhaltsverzeichnis „Österreichs Außenwirtschaft 2009“	20
8. Politikberatung	21
8.1 Anfragen und Beratungstätigkeit im Zuge des FIW-Projekts	21
8.2 FIW-Policy Briefs	22
9. Anhang	23
9.1 FIW Working Papers	23
9.2 FIW-Policy Briefs	28
9.3 FIW-Studien 2009/10	29
9.4 FIW-Veranstaltungen	30

1. Die Projektleitung berichtet

Die meisten internationalen Organisationen (Europäische Kommission, IMF, OECD, Weltbank) signalisieren in ihren jüngsten Prognosen vom Herbst 2009, dass die schwerste Finanz- und Wirtschaftskrise seit dem Zweiten Weltkrieg bald überwunden sein könnte. Auch die aktuellen Wirtschaftszahlen deuten in diese Richtung. In den wichtigsten Industriestaaten ist das reale BIP im 3. Quartal 2009 erstmals seit über einem Jahr wieder gestiegen. Die massiven Interventionen der wichtigsten Notenbanken (allen voran die Fed in den USA und die EZB in der EU haben die Zinsen auf fast Null gesenkt und den Banken umfassend Liquidität zur Verfügung gestellt) und Regierungen (mit Bankenrettungs- und Konjunkturpakten in noch nie gekanntem Ausmaß) haben erreicht, dass die Weltwirtschaft nur in eine Große Rezession und nicht in eine Große Depression wie 1929 und in den Folgejahren geschlittert ist. Mit einem Rückgang des realen BIP von rund 4% in Europa und von 2,5% in den USA markiert das Jahr 2009 die schwerste globale Rezession seit 80 Jahren. Die Krise hat nicht nur den ganzen Finanzsektor erschüttert, sondern auch den realen Sektor und den Welthandel (Rückgang 2009 um rund 13%) stark in Mitleidenschaft gezogen.

Die Finanzkrise hat sich insbesondere nach dem Zusammenbruch von Lehman Brothers im September 2008 von einer US-amerikanischen zu einer globalen Finanz- und Wirtschaftskrise ausgebreitet. Von der globalen Wirtschaftskrise waren neben den USA vor allem Europa und Asien, weniger Lateinamerika betroffen. Vor allem die Staaten Mittel- und Osteuropas wurden in Mitleidenschaft gezogen. Einige Länder konnten ihre Zahlungsbilanz- und Wechselkursprobleme nur durch Beistandskredite seitens des IMF und auch der EU überbrücken. Gerade Osteuropa war für Österreich seit der Ostöffnung und der EU-Erweiterung der Wachstumsraum schlechthin. In Zukunft dürften die Wachstumsraten in dieser Region weniger üppig ausfallen als bisher und die österreichische Exportdynamik beeinträchtigen.

Das Kompetenzzentrum FIW hilft gerade in diesen schwierigen Zeiten dadurch, dass es aktuelle Informationen über alle Aspekte des österreichischen und internationalen Außenhandels bietet. Ein Datenportal mit allen außenhandelsrelevanten Datenbanken steht ebenso zur Verfügung wie die Möglichkeit der Beratung durch einen Expertenpool. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse werden in Workshops und Forschungskonferenzen vermittelt.

Der Tätigkeitsbericht 2009 gibt Auskunft über die in diesem Jahr geleisteten Arbeiten des Kompetenzzentrums zur Förderung der außenwirtschaftsrelevanten Forschung in Österreich.

Fritz Breuss (Projektleiter)

Michael Landesmann (stellv. Projektleiter)

2. www.fiw.at – die Internetplattform des Kompetenzzentrums FIW

Die zweisprachige FIW-Website dient dem Kompetenzzentrum als Präsentations-, Kommunikations- und Datenplattform und stellt somit ein wesentliches Instrument zur Vernetzung der Scientific Community dar.

Nach erfolgreicher Registrierung für die FIW-Datenbanken kann über die Website auf diese zugegriffen werden. Alle verfügbaren Datenbanken (Passwort geschützter und freier Zugang) sind dort beschrieben.

Sämtliche FIW-Veranstaltungen und interessante externe Veranstaltungen mit Außenhandelsbezug werden auf der Website angekündigt. Für die FIW-Veranstaltungen stehen alle Präsentationen zum freien Download zur Verfügung.

Weiters ist eine Liste von nationalen und internationalen Expertinnen und Experten, die im Bereich „International Economics“ arbeiten, nach Forschungsschwerpunkten gegliedert auf der Website abrufbar, sowie Fachliteratur nach Themengebieten geordnet.

Die FIW-Working-Paper Reihe, die FIW-Policy Briefs sowie die FIW-Studien stehen auf der Website zum freien Download zur Verfügung.

Ein besonderes Service ist das Monitoring von nationalen und internationalen Online-Medien nach Themenschwerpunkten. Der FIW Fokus, dessen Themenschwerpunkte halbjährlich wechseln, kann auf der Home Seite bzw. unter „Fokus“ abgerufen werden.

Seit Anfang 2007 ist die FIW-Website unter www.fiw.ac.at und www.fiw.at online.

3. Die FIW-Datenbanken und das FIW-Datenabfragetool

Eine zentrale Zielsetzung laut Vertrag des FIW-Projektes ist die "Bereitstellung, Zugänglichkeit, Erstellung und Pflege von Datenbanken". Zu diesem Zweck werden internationale Datenbanken sowie die außenwirtschaftsrelevanten Datenbanken von WIFO und wiiw in einem eigens dafür entwickelten "FIW-Datenportal" zur Verfügung gestellt. Um einen kombinierten und strukturierten Zugriff auf die verschiedenartigen Datenbanken zu ermöglichen, wurde ein FIW-Datenabfragetool entwickelt, mit dem ausgewählte Datenbanken in einem allgemeinen Datenmodell zusammen gespeichert und gemeinsam abgefragt werden können.

3.1 FIW-Datenbanken

3.1.1 Freier Zugang

Freier Zugang besteht beim FIW-Datenportal zu einer Reihe von nationalen und internationalen Datenbanken. Bei den nationalen Datenbanken finden sich Auszüge aus Datenbanken folgender Forschungseinrichtungen: WIFO, wiiw, ST.AT, OeNB und WKO.

Weiters findet sich im FIW-Datenportal eine Linksammlung der wichtigsten frei zugänglichen internationalen Datenquellen für den Außenhandel folgender Institutionen: Eurostat, Europäische Kommission, IMF, WTO und UNO.

3.1.2 Passwortgeschützter Zugang

Aus lizenzrechtlichen Gründen ist es leider nicht möglich, allen Interessierten einen kostenfreien Zugang zu allen Datenbanken im Rahmen des FIW-Projektes zu ermöglichen. Die unten angeführten Datenbanken stellt das Kompetenzzentrum einem eingeschränkten Nutzerkreis (Universitäten, Forschungsinstitute, Interessensvertretungen und Ministerien, sowie Lehrenden aus höher bildenden Schulen) aus Österreich zur Verfügung¹. Die Anmeldung für die Nutzung der Datenbanken erfolgt über die Homepage. Die bisher gestellten Anfragen stammen, zu einem großen Teil, neben dem FIW-Nutzerkreis von Angehörigen ausländischer Universitäten aus der EU und

¹ Eine genaue Beschreibung des geförderten FIW-Nutzerkreises finden Sie unter <http://www.fiw.ac.at/index.php?id=260>

den USA, sowie von Unternehmen. Bis Ende 2009 wurden insgesamt 143 Zugangsberechtigungen für den passwortgeschützten Bereich der FIW-Datenbanken vergeben. 129 Anfragen mussten abgelehnt werden, weil sie nicht dem berechtigten Nutzerkreis entsprochen haben.

GTAP (Global Trade Analysis Project): Version 6 ist für den definierten Nutzerkreis über den Computer im FIW-Projektbüro und am wiiw über eine eigene Software zugänglich.

Eurostat Intra- and Extra- EU Trade Data (COMEXT): ist seit Anfang November 2007 über das FIW-Datenabfragetool im FIW-Datenportal zugänglich.

IMF BOP (Balance of Payment Statistics), DOT (Direction of Trade Statistics) und IFS (International Financial Statistics) sind bedeutende Datenquellen für die Analyse außenwirtschaftlicher Fragestellungen. Die Datenbanken BOP und DOT wurden im Jahr 2008 in das FIW Datenabfragetool integriert. Die IFS Datenbank wurde Anfang 2009 ebenfalls direkt in das FIW Datenabfragetool integriert, nachdem sie bis dahin dem FIW-Datenportal über einen internen Link zum Interface der WIFO-Volkswirtschaftlichen Datenbank zur Verfügung stand.

SourceOECD Für eine begrenzte Anzahl von Nutzerinnen und Nutzern stellt das FIW einen Zugang zu SourceOECD über einen externen Link zur OECD gratis zur Verfügung. Mit dem Zugang zu SourceOECD können rund 30 Datenbanken der OECD sowie alle online Publikationen (Bücher, Periodika) gratis abgefragt werden.

UNCTAD FDI (Foreign Direct Investment and Activities of Multinational Enterprises): Da dieser Datenbestand von UNCTAD nicht als Gesamtpaket angeboten wird, werden die bereits getätigten Abfragen im FIW-Projektbüro archiviert. Auf der FIW-Website sind die bereits archivierten Abfragen aufgelistet, welche nach Spezifikation in einem Excel-Sheet zugesendet werden.

UNCTAD TRAINS (Trade Analysis and Information): Der Zugriff auf diese Datenbank erfolgt über die WITS-Software über den Computer im FIW-Projektbüro und am wiiw.

UNO COMTRADE: gilt als umfassendste Datenbank für den internationalen Handel. Die UNO COMTRADE Datenbank wurde 2008 in das FIW Datenabfragetool integriert und ist online im FIW Datenportal abrufbar.

WIFO GEN: ist das wirtschaftstatistische Informationssystem des WIFO und eine laufend aktualisierte Datenbank zu vielen unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen. Die außenwirtschaftsrelevanten Teile der GEN-Datenbank wurden Ende 2007 in das FIW-Datenabfragetool integriert.

wiiw Jahresdatenbank Mittel-, Süd- und Osteuropa und **wiiw**: Datenbank über Direktinvestitionen in Mittel-, Süd- und Osteuropa. Diese Datenbanken wurden 2008 in das FIW Datenabfragetool integriert.

3.2 Das FIW-Datenabfragetool

2009 wurden in den folgenden Arbeitsschwerpunkten Verbesserungen und Optimierungen durchgeführt sowie neue programmtechnische Lösungen gefunden:

3.2.1 Verbesserung der Performance

In diesem Bereich wurden in den drei kritischen Performancefaktoren Hardware, Software und Datenorganisation Alternativen zur aktuellen Konfiguration getestet:

Hardware:

Als Alternative zu dem Standardserver mit Intel-Prozessoren, auf denen das FIW-System zur Zeit läuft, wurde eine Kopie des FIW-Datenbanksystems (Software und Daten) auf ein Midrange-System der Firma IBM (4 Power6-Prozessoren mit je 2 Cores, 4,2 GHz Taktfrequenz und 64 GB RAM) portiert.

Der zweite Bereich, in dem Performanceverbesserungen durch Hardware zu erwarten waren, ist das Storage-System, auf dem die Daten der FIW-Datenbank gespeichert sind. Hier wurden wegen der wesentlich schnelleren Zugriffszeiten dieser Technologie SSD-Festplatten (Solid State Disks) mit ca. einem Terabyte brutto angeschafft und eine Kopie der Datenbank auf diesem Speichersystem installiert.

Datenbanksoftware

Da das zur Zeit im Einsatz befindliche Datenbanksystem der Firma Oracle in einigen Punkten Schwächen zeigt, wurde die Datenbank alternativ auf dem Datenbanksystem "PostgreSQL" (einem der führenden OpenSource-Produkte) neu aufgebaut. Hier wird vor allem durch spezielle Index-Arten, die in Oracle nicht zur Verfügung stehen, ein Performancegewinn erwartet.

Datenorganisation

Nicht zuletzt wegen der erweiterten Möglichkeiten der Datenbanksoftware PostgreSQL wurden für diese Variante Änderungen in der Tabellenstruktur der Datenbank durchgeführt. Diese Änderungen haben ihrerseits wieder umfangreiche Modifikationen im Data Access Layer (DAL) zur Folge, da praktisch alle Abfragen gegen die Datenbank neu formuliert werden müssen.

Ergebnis der Tests

Bei den für alle Alternativen durchgeführten Benchmarks hat sich gezeigt, dass die größten Performancegewinne einerseits durch den Einsatz von SSD-Festplattenspeicher und andererseits durch den Wechsel der Datenbanksoftware von Oracle zu PostgreSQL zu erwarten sind. Die Tests mit den relativ teuren IBM-Midrangesysteme haben insgesamt nur ein relativ geringes Verbesserungspotential gezeigt.

Aufgrund der Testergebnisse wird zur Zeit eine Instanz des FIW-Datenbanksystems auf einem Standardserver mit Intel-Prozessoren und ca. einem Terabyte SSD-Storage unter dem Datenbanksystem PostgreSQL aufgebaut.

3.2.2 Sicherstellung der Aktualität und Qualität der Daten

Update Schedule und Dokumentation

Um Aktualität und Qualität der Daten sicherzustellen, wurde ein Update-Schedule für alle FIW-Datenbanken festgelegt und eine detaillierte Dokumentation der jeweiligen Update-Prozeduren erstellt. So wurden seit Mai 2009 20 Updates (tägliche Updates von WIFO-GEN und den wiw-Datenbanken ausgenommen) durchgeführt und die Datenbanken immer auf dem aktuellen Stand gehalten.

Harmonisierung von Ländercodes und Warenklassen

Da die Datenbestände der FIW-Datenbank von den einzelnen Datenlieferanten übernommen werden, stammen Dimensionen wie z.B. Reporter- und Partnerländer oder Warenklassen (SITC, NACE) aus den Ursprungsdaten und werden für jede Datenbank mit zum Teil unterschiedlichen Codes und Beschreibungen getrennt gespeichert.

Um eine Datenrecherche über diese Dimensionen und mehrere Datenbanken zu ermöglichen, wurde für die Ländercodes eine zusätzliche Dimension mit dreistelligen ISO-Codes (AUT, DEU, FRA, etc.) in der Datenbank angelegt und mit den Ländercodes der anderen Datenbanken verknüpft. Weiters wurde die in den Datenbanken "Eurostat-Comext" und "UN-Comtrade" getrennt gehaltene "Standard International Trade Classification" Revision 3 und Revision 4 (SITC Rev.3 und SITC Rev.4) auf eine gemeinsame Dimension vereinheitlicht.

Manuelle Bearbeitung der Daten in der FIW-Datenbank

Neben den großen Updates nach dem festgelegten Update-Schedule müssen fallweise auch kleinere Änderungen an den Daten vorgenommen werden, wie z.B. Korrekturen einzelner Datenpunkte oder die Weiterführung von Zeitreihen durch Einfügen aus einer Excel-Tabelle, etc.

Zu diesem Zweck kann ein tabellenähnlicher "Update Grid" aufgerufen werden, in dem die Daten komfortabel geändert werden können. Hat ein Dataset z.B. eine Zeitachse, wird diese automatisch erweitert, wenn neue Daten eingegeben oder hineinkopiert werden. Die Berechtigungen für solche manuellen Updates wird über die Benutzerverwaltung des FIW-Datenbanktools gesteuert.

3.2.3 Optimierung und Erweiterung bestehender Funktionen

In den folgenden Programmteilen des FIW-Datenbanktools wurden Verbesserungen und Erweiterungen der Funktionalität vorgenommen:

Pivotierbare Tabellenausgabe

Die Datenausgabe des FIW-Datenbanktools wurde um einen Software-Modul erweitert, der eine interaktive Pivotierung der Outputtabelle um ihre Dimensionen ermöglicht. Dimensionen der Tabelle können einfach mit der Maus ("drag and drop") von der Zeilenebene (Zeilenfelder) in die Spaltenebene (Spaltenfelder) verschoben oder zur Gänze aus der Tabelle hinausgezogen werden.

Bei jeder dieser Operationen werden die Werte der Datenfelder automatisch neu berechnet, für die Berechnungen stehen die Funktionen count, sum, product, mean, max, min, distinct, var, stdev, median und mode zur Auswahl.

Wie die beiden anderen Ausgabeformate ("multiple tables" und "single table") kann auch die pivotierte Tabelle zur Weiterverarbeitung heruntergeladen werden.

Kombination von Suchergebnissen aus mehreren Suchmodulen im "Data Basket"

Zur Verbesserung der Datensuche wurde eine Möglichkeit geschaffen, Suchergebnisse aus mehreren Suchvorgängen, in verschiedenen Datenbanken oder mit verschiedenen Suchmodulen in einer Art Warenkorb, dem "Data Basket" abzulegen. Am Ende einer Suche können dann alle Daten in einem Schritt abgerufen und z.B. in eine Excel-Datei exportiert werden.

Der "Data Basket" behält die dort abgelegten Suchergebnisse für die Dauer einer Arbeitssitzung. Nach einem Logout und darauffolgendem neuen Login ist der "Data Basket" wieder leer.

Dynamisches NEWS-System

Das einfache News-System des FIW Datenbanktools, das im Prinzip nur eine statische Datei mit einer aufsteigend geordneten Liste von Einträgen angezeigt hatte, wurde in den folgenden Punkten grundlegend überarbeitet:

- News werden jetzt in die Datenbank geschrieben und können dort mit anderen Datenbankobjekten (z.B. Datenquellen wie Comext, COMTRADE, GEN, etc.) verknüpft werden.
- Die Protokolle der regelmäßigen Datenupdates werden dem News-System hinzugefügt.
- Die News werden dynamisch aus den Datenbankeinträgen generiert. Durch die Verknüpfung mit anderen Datenbankobjekten können jetzt auch kontextabhängige News angezeigt werden (z.B. werden bei der Auswahl einer Datenbank nur mehr diejenigen News-Einträge angezeigt, die diese Datenbank betreffen).

Verbesserung der Keyword-Verwaltung

Die Datasets der FIW-Datenbank können zur leichteren Auffindbarkeit mit Schlagworten (Keywords, Tags) versehen werden, die im "Keyword Browser" verwaltet werden. Zur Verbesserung der Keywordverwaltung wurde jetzt die Möglichkeit geschaffen, Keywords zu Gruppen, die in eigenen Foldern abgelegt werden können, zusammenzufassen.

Weiters können jetzt im "Keyword Browser" Keywords angelegt werden, die noch keinem Dataset zugeordnet sind. So kann eine Struktur (Gruppen und Keywords) erstellt und erst später beliebigen Datasets zugeordnet werden.

3.2.4 Ausbau der Scriptsprache

Die Scriptsprache des FIW-Datenbanktools wurde im Berichtszeitraum um die folgenden Funktionen erweitert:

- Arithmetische Verknüpfung (Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division von Datasets.
- Index-Berechnungen als eigene Funktion, speziell für Zeitreihen.
- Zusätzliche Aggregationsfunktionen wie Arithmetisches Mittel, Minimum/Maximum und erster/letzter Wert, weiters wurde die Möglichkeit geschaffen, von kürzeren Perioden auf längere Perioden aufzuagggregieren um so z.B. aus Monatsreihen Jahresreihen zu machen.
- Eine flexible Behandlung von Nullwerten ist bei Funktionen wie z.B. dem arithmetischen Mittel unumgänglich. Hier wurden drei Möglichkeiten vorgesehen:
- fehlende Werte werden ignoriert und es wird das Mittel aus den vorhandenen Werten berechnet,
- die fehlenden Werte werden mit 0 angenommen und das Mittel wird aus allen Werten berechnet oder
- das Mittel (z.B. ein Jahresdurchschnitt) wird nicht berechnet und als fehlend ausgewiesen.

4. FIW Studien

In der zweiten Phase des FIW-Projekts wurden im Rahmen des ‚Forschungsschwerpunkts Internationale Wirtschaft‘ (FIW) in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ) die Ausschreibungskriterien für den „FIW-Studienpool I“ erarbeitet.

Nach erfolgter Ausschreibung wurden die Studien im November 2008 vom BMWFJ in Auftrag gegeben. Der „FIW-Studienpool I“ umfasst die Arbeitspakete ‚Microeconomic Analysis based on Firm-Level Data‘, ‚Model Simulations for Trade Policy Analysis‘, ‚Migration Issues‘ und ‚Trade, Energy and Environment‘. Insgesamt wurden 9 Studien in Auftrag gegeben.

Im Dezember 2009 sind die ersten Ergebnisse dieser Ausschreibung erschienen und wurden auf der FIW-Webseite unter dem Namen „FIW Studien 2009/10“ veröffentlicht. Die Abstracts der bisher veröffentlichten Studien finden sich im Anhang des Berichts. Die weiteren ausgeschriebenen Studien werden Anfang 2010 veröffentlicht. Im Frühjahr 2010 werden die Studien in einem Workshop vorgestellt.

Diese Studien aus dem FIW-Studienpool I werden im Laufe der nächsten Monate veröffentlicht:

Titel	Autoren
Characteristics of exporting and non-exporting firms in Austria	Robert Stehrer; Johannes Pöschl; Roman Stöllinger
The Impact of the Medium-Term Global Trends on the Austrian Economy	Joseph Francois; Edward Christie; Mario Holzner, Sebastian Leitner; Olha Pindyuk
Qualifikationsstruktur und Über- und Unterqualifizierung von ZuwanderInnen in Österreich und der EU	Peter Huber, Julia Bock-Schappelwein, Klaus Nowotny, Dieter Pennerstorfer
The impact of migration on sectoral and regional productivity	Michael Landesmann, Robert Stehrer
How well does education travel? Education and occupation with and without migration	August Gächter
Return Migration and its effects on skills and productivity of migrant workers	Isilda Shima
Oil, Geopolitics and the "China Bubble" - A Forward-Looking Simulation Exercise	Edward Christie, Franz Wirl, Joseph Francois, Waltraud Urban
CO2-Intensität des österreichischen Außenhandels: Die Messung von "virtuellen Emissionen"	Kurt Kratena, Ina Meyer
The Carbon Content of International Trade Flows	Karl Steininger, Birgit Bednar-Friedl

5. FIW-Working-Paper Reihe

Die FIW-Working-Paper-Reihe ist die Online-Publikation des Kompetenzzentrums. Empirische, theoretische sowie wirtschaftspolitische Forschungsarbeiten, die in den Bereich „International Economics“ (JEL Codes F; O) fallen, können auf der FIW-Website, nachdem sie einem kurzen, internen Referee-Prozess unterzogen wurden, veröffentlicht werden. Die FIW-Working-Papers sollen eine Möglichkeit bieten, aktuelle Forschungsergebnisse innerhalb der Forschungsgemeinschaft publik zu machen um Anregungen und Kritik im Vorfeld einer Publikation in einem Fachjournal erhalten zu können. So tragen die FIW-Working-Papers zur Vernetzung innerhalb der Forschungsgemeinschaft bei. Mit der Einbindung der FIW-Working-Papers in der international bekannten RePec-Datenbank können sowohl die Forschungspapiere selbst als auch das FIW-Projekt eine weitere Verbreitung erfahren.

Im Anhang dieses Berichts sind die im Jahr 2009 eingereichten Forschungsarbeiten mit einer Kurzzusammenfassung aufgelistet. Insgesamt wurden im Jahr 2009 21 FIW-Working-Papers veröffentlicht. Damit konnte eine deutliche Steigerung der Veröffentlichungszahlen erreicht werden. Die FIW-Working Paper Reihe ist mittlerweile fester Bestandteil der österreichischen Forschungsgemeinde im Bereich International Economics.

Alle FIW-Working-Papers stehen unter www.fiw.ac.at zum freien Download zur Verfügung.

6. Veranstaltungen

Das Kompetenzzentrum FIW hat auch im Jahr 2009 mehrere öffentliche Veranstaltungen organisiert. Die in diesem Zuge veranstalteten Workshops und Seminarreihen tragen einerseits zur Vernetzung der heimischen Wissenschaftscommunity bei, andererseits konnten für die Workshops auch internationale Expertinnen und Experten als Vortragende gewonnen werden. Der oftmals sehr abgeschottete wissenschaftliche Diskurs kann durch kostenfreie Veranstaltungen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die abgehaltenen Workshops konnten durch ein Splitting in einen Vortragsteil und ein anschließendes Policy Panel sowohl Personen aus dem institutionellen Umfeld (Interessenvertretungen, Ministerien) als auch aus der Wissenschaftscommunity für sich interessieren.

6.1 8. FIW-Workshop: "New, New Trade Theory and Policy Implications"

2. April 2009, BMWFJ, Marmorsaal

Am 2. April 2009 veranstaltete das FIW den 8. FIW-Workshop zu "New New Trade Theory". Dabei handelt es sich um ein aktuelles Forschungsgebiet in der Außenwirtschaftsforschung, bei dem mithilfe von Unternehmensdaten das Verhalten von heterogenen Unternehmenstypen (Größe, Produktivität, Organisationsstruktur) im Internationalisierungsprozess analysiert wird.

Gianmarco Ottaviano (Bocconi Universität, Mailand) veranschaulichte in seinem Vortrag "New Developments in New Trade Theory" anhand von empirischen Fakten, welche Fragestellungen in der New New Trade Theory besondere Beachtung finden.

Gabriel Felbermayr (Universität Hohenheim) widmete sich in seinem Vortrag dem Thema von Arbeitslosigkeit und Löhnen in New-New-Trade-Modellen.

Anschließend fand eine Diskussion mit österreichischen Jungunternehmern (Thomas Offner und Ronald Naderer), Ralf Kronberger (WKO, Abteilung Finanz- und Handelspolitik) und Manfred Schekulin (BMWFJ, Export- und Investitionspolitik) über die Implikationen der New New Trade Theory für die Praxis statt.

6.2 9. FIW Workshop: „Access to Microdata“

30. Oktober 2009, BMWFJ, Marmorsaal

Am 30. Oktober fand der 9. FIW-Workshop zum Thema „Access to Microdata - Empirical Studies in International Economics based on Firm-Level Data“ im Marmorsaal des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend statt. Inhalt des Workshops war es zum einen zu zeigen, welche Fragestellungen mit Mikrodaten auf

Firmenebene behandelt werden können und einige Arbeiten aus diesem Bereich vorzustellen. Dazu wurden die Forscher Jože P. Damijan (University of Ljubljana), Marcel Smolka (Universität Tübingen) und Jörn Kleinert (Universität Tübingen) eingeladen. Insbesondere konnten die eingeladenen Forscher darüber berichten, wie und unter welchen Bedingungen sie die für ihre Forschungsarbeiten benötigten Daten erhalten haben.

In der anschließenden Paneldiskussion unter dem Titel „Ways to access Firm-Level Data and the issue of confidentiality“ wurde die schwierige Situation in Österreich thematisiert, Zugang zu Mikrodaten zu erhalten. Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern wird der Zugang zu Mikrodaten aufgrund datenschutzrechtlicher Bedenken in Österreich sehr restriktiv gehandhabt. Dank der ausführlichen Darlegungen von Rainer Muthman (Eurostat) und Peter Hackl (Statistik Austria) konnten die Besucherinnen und Besucher die rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen, die den Zugang zu Mikrodaten in Europa und in Österreich regulieren, besser verstehen. Martin Berger (Joanneum Research) vertrat im Panel außerdem die Seite der Forschenden und machte deutlich, warum die aktuelle Situation in Österreich für Forschende unbefriedigend ist.

6.3 3. FIW-Forschungskonferenz „International Economics“

11. Dezember 2009, Wirtschaftsuniversität Wien

Am 11. Dezember 2009 fand die 3. FIW-Forschungskonferenz „International Economics“ an der Wirtschaftsuniversität Wien statt. Das Interesse an der FIW-Forschungskonferenz war in diesem Jahr noch größer als in den letzten beiden Jahren. Insgesamt wurden 52 Papers aus aller Welt eingereicht, aus denen in einem aufwändigen „double-review“ Verfahren die besten 26 Papers für die Konferenz ausgesucht wurden. Dabei wurde sichergestellt, dass jedes Paper zumindest von zwei unabhängigen GutachterInnen verschiedener Institute bewertet wurde. Da dieses Jahr mehr Papers als im letzten Jahr präsentiert wurden, musste auch die Anzahl der Sessions auf 9 erhöht werden. Zusätzlich zu den Vortragenden, den Chairs und den MitarbeiterInnen des FIW-Projekts haben sich 23 Gäste für die Forschungskonferenz angemeldet. Die 26 Vortragenden kamen aus 11 verschiedenen Ländern. Dies unterstreicht die zentrale Bedeutung der FIW-Forschungskonferenz für die österreichische Forschung im Bereich International Economics. Durch die Auslobung von zwei Preisen, einem „Best Paper Award“ und einem „Young Economist Award“ konnten insbesondere junge Forscherinnen und Forscher dazu ermutigt werden, ihre Arbeiten auf der Konferenz zu präsentieren.

6.4 FIW-Seminarreihe

Die FIW-Seminarreihe „International Economics“ ist ein zwei-wöchentlich stattfindendes Forschungsseminar, das in diesem Format bereits seit dem Wintersemester 2001 am wiw veranstaltet wird.

Ziel ist es, aktuelle und in Entstehung begriffene Forschungsarbeiten vorzustellen und zu diskutieren. Die in diesem Rahmen vorgestellten Papiere behandeln sowohl theoretische und empirische Fragestellungen als auch wirtschaftspolitische Themen. Auch dieses Jahr fand die wiw-FIW-Seminarreihe im Sommersemester 2009 und im Wintersemester 2009/10 statt. Insgesamt wurden im Jahr 2009 14 Vorträge im Rahmen der FIW Seminarreihe gehalten. Alle Seminare des Jahres 2009 sind im Anhang aufgelistet.

Nähere Informationen zu den Vorträgen finden Sie auf der FIW-Website.

7. Jahrbuch „Österreichs Außenwirtschaft 2009“

Das Kompetenzzentrum FIW war auch im Jahr 2009 der Herausgeber des österreichischen Außenwirtschaftsjahrbuchs. Die Arbeiten an der, 300 Seiten starken, Publikation „Österreichs Außenwirtschaft 2009“ erstreckten sich auf das 2. Halbjahr 2009. Nachdem bereits im Sommer mit ersten Vorarbeiten begonnen wurde, erfolgte im Herbst – nach dem Start-up Meeting am 27. August 2009 – die Ausarbeitung der einzelnen Kapitel sowie der statistischen Übersichten. Nach der redaktionellen Überarbeitung im November, ging die Publikation Anfang Dezember in Druck. Das Jahrbuch „Österreichs Außenwirtschaft 2009“ erscheint am 21. Jänner 2010. Die Publikation enthält auch eine Zusammenfassung in englischer Sprache.

Das Jahrbuch „Österreichs Außenwirtschaft 2009“ ist ein eindrucksvoller Beweis für die auch heuer wieder hoch motivierte Teamarbeit zwischen den Instituten WIFO und wiiw. Dankenswerterweise wurden in diesem Jahr auch Beiträge von Frau Éva Dessewffy von der Arbeiterkammer Wien (Kapitel 11) und Herrn Harald Past von der Wirtschaftskammer Österreich (Kapitel 12), sowie Herrn Franz Nauschnigg, (Kapitel 13) von der OeNB zur Verfügung gestellt. Das 2008 erstmals eingeführte Projektmanagement von Fr. Langer war auch heuer wieder eine wertvolle Unterstützung für das gesamte Team. Eine organisatorische Änderung, die sich ebenfalls bewährt hat, wurde hinsichtlich der redaktionellen Überarbeitung vorgenommen, die nun nicht mehr zentral sondern an dem jeweiligen Institut selbst erfolgte.

Der erste Teil des Buches ist wie im Vorjahr den wesentlichen Entwicklungen auf Ebene der Weltwirtschaft gewidmet. Kapitel 1 beschäftigt sich mit den mittel- und längerfristigen Herausforderungen, denen sich die Weltwirtschaft nach der Wirtschaftskrise 2008/2009 gegenüber sehen wird. Kapitel 2 behandelt die konjunkturellen und institutionellen Rahmenbedingungen des Welthandels und Kapitel 3 zeigt die Entwicklung der internationalen Waren- und Dienstleistungsströme sowie der ausländischen Direktinvestitionen bis 2008 bzw., wo möglich, bis zum 2. Halbjahr 2009. Im Vordergrund stehen dabei heuer natürlich die Auswirkungen der Krise auf die globalen Handels- und Investitionsströme. Auch werden Erklärungsversuche für den überproportionalen Rückgang des weltweiten Warenhandels geliefert.

Der zweite Teil des Buches geht auf die speziellen Charakteristika der österreichischen Außenwirtschaft sowie des für die österreichische Außenwirtschaft relevanten Umfelds ein. Kapitel 4 gibt neben einer Übersicht der österreichischen Konjunktur 2008/2009, sowie der preislichen Wettbewerbsfähigkeit einen einleitenden Überblick über die drei relevanten Bereiche der österreichischen Außenwirtschaft. Kapitel 5 geht im Detail auf wesentliche Bereiche des österreichischen Warenhandels – mit Schwerpunkt 2008 – ein, das letzte Unterkapitel beschäftigt sich mit der österreichischen Umwelttechnikindustrie im internationalen Wettbewerb. Kapitel 6 behandelt den österreichischen Dienstleistungsaußenhandel, mit einem speziellen Fokus auf den Tourismus. Der Direktinvestitionstätigkeit, einem weiteren bedeutenden Bereich in der österreichischen Außenwirtschaft, ist das Kapitel 7 gewidmet. Kapitel 8 gibt abschlie-

Bend einen Überblick über die Exportspezialisierung Österreichs sowie die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Außenwirtschaft.

Der dritte Teil dieses Buches widmet sich dem diesjährigen Jahresthema "Neuer Protektionismus - eine Gefahr für den Welthandel?". Darin werden aus zum Teil sehr unterschiedlichen Perspektiven die krisenbedingten protektionistischen Tendenzen die weltweit – und mitunter in neuen Ausprägungen – feststellbar sind, beleuchtet. Kapitel 9 bietet unter anderem einen Überblick über theoretische Argumente für und wider den Freihandel; Kapitel 10 befasst sich mit protektionistischen Elemente in den Konjunkturprogrammen (staatlichen Rettungsmaßnahmen für den Finanzsektor, Unternehmenssubventionen, öffentliches Beschaffungswesen); Kapitel 11 rückt die Auswirkungen des Freihandels für die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in den Mittelpunkt der Betrachtung; Kapitel 12 beschäftigt sich vorrangig mit nicht-tarifären Maßnahmen (Quoten, Einfuhrlicenzen, Beihilfen, etc.) und Kapitel 13 schließlich stellt einen Vergleich zwischen der globalen Wirtschaftskrise 2008/09 mit der Weltwirtschaftskrise der 1930-er Jahre an.

Im vierten Teil des Buches wird ein Überblick über die im Rahmen des FIW veröffentlichten Studien, Workings Papers, sowie über die durchgeführten Veranstaltungen, wie Workshops, Forschungskonferenz sowie Seminare, gegeben.

Das Buch wird durch einen statistischen Anhang, der ein umfassendes Datenmaterial zum österreichischen und globalen Außenhandel sowie zur Internationalisierung durch ausländische Direktinvestitionen enthält, abgerundet.

Die vollständige Publikation wird auf der FIW-Website zum freien Download zur Verfügung stehen.

7.1 Inhaltsverzeichnis „Österreichs Außenwirtschaft 2009“

Teil A Weltwirtschaft

Kapitel 1: Entwicklungen der Weltwirtschaft (Michael Landesmann)

Kapitel 2: Rahmenbedingungen des Welthandels (Vasily Astrov, Olga Pindyuk, Roman Stöllinger, Waltraut Urban)

Kapitel 3: Entwicklung des Welthandels (Roman Stöllinger)

Teil B Österreichs Außenwirtschaft

Kapitel 4: Österreichs Wirtschaftsentwicklung, preisliche Wettbewerbsfähigkeit und Überblick über die Außenwirtschaft (Sandra Steindl, Susanne Sieber, Petra Vujakovic)

Kapitel 5: Österreichs Warenaußenhandel (Susanne Sieber, Angela Köppl)

Kapitel 6: Österreichs Außenhandel mit Dienstleistungen (Mariya Hake, Egon Smeral)

Kapitel 7: Grenzüberschreitende Direktinvestitionen in und aus Österreich (Mariya Hake, Susanne Sieber)

Kapitel 8: Exportspezialisierung Österreichs, Wettbewerbsfähigkeit und Qualitätsindikatoren (Susanne Sieber)

Teil C Jahresthema Jahresthema Neuer Protektionismus – eine Gefahr für den Welthandel?

Kapitel 9: Freihandel und Protektionismus – Theoretische Argumente und aktuelle Maßnahmen in der EU, den USA und China (Johannes Pöschl)

Kapitel 10: Staatliche Wirtschaftslenkung und globale offene Märkte (Roman Stöllinger)

Kapitel 11: Handelsliberalisierung versus Handelsprotektionismus in Zeiten der Weltwirtschaftskrise (Éva Dessewffy (AK Wien))

Kapitel 12: Die Bedeutung nicht-tarifärer Handelshemmnisse in der Krise (Harald Past (WKO))

Kapitel 13: Zwei Weltwirtschaftskrisen im Vergleich (Franz Nauschnigg (OeNB))

Teil D Neues in der FIW-Forschung

Kapitel 14: Highlights aus FIW Studien, FIW Working Papers und FIW Veranstaltungen (Ina Matt)

Teil E Statistische Übersichten

8. Politikberatung

8.1 Anfragen und Beratungstätigkeit im Zuge des FIW-Projekts

Die Beratungstätigkeit des FIW im Jahr 2009 umfasste unter anderem:

- Die Ausarbeitung eines Überblickspapiers zum Thema "Österreichische Außenwirtschaft und Krise" für einen Arbeitsbesuch der EK im BMWFJ.
- Stellungnahme zu den FDI relevanten Indikatoren im Bereich Openess der EK.
- Stellungnahme zur Anfrage der OECD: "Has the turmoil in CESEE already hurt Austria through the trade channel? What is the present macroeconomic outlook for this region and what are the implications for Austria?"
- Stellungnahme des FIW über die Veränderung der Verordnung der Erstellung von Import- Preisindizes.
- Stellungnahme des FIW zur Änderung des Bundesstatistikgesetzes 2000.
- Ausarbeitung einer Stellungnahme zu einer parlamentarischen Anfrage zu Arbeitsplatzverlusten in Österreich seit der EU-Erweiterung.
- Anfrage bezüglich Exportquoten Österreichs im Vergleich mit anderen Ländern, jeweils für die Jahre 2007 und 2008. Konkret wurden die Exportquoten Österreichs, Deutschlands, der EU 27 und der USA angefragt. Dabei sollten die übermittelten Daten sowohl die Exportquoten basierend auf den Waren- und Dienstleistungshandel als auch die Exportquoten nur unter Berücksichtigung des Warenhandels enthalten. Für Österreich, Deutschland und die EU wurden neben den globalen Exportquoten zusätzlich auch die Exportquoten für den extra-EU-Handel gewünscht. Die angefragten Exportquoten wurden unter Verwendung diverser Eurostat-Datenbanken (VGR, COMEXT, Balance of Payments Statistics) berechnet und binnen Tagesfrist an das BMWFJ übermittelt.
- Monatlich aktualisierte Saisonbereinigung der Außenhandelsdaten
- Material und Grundlagen für die Teilnahme von HBM Dr. Mitterlehner an der Veranstaltung „Wirtschaft für Übermorgen“.
- Material und Grundlagen für die Teilnahme von HBM Dr. Mitterlehner an der „Herbsttagung Europäisches Forum Alpbach: Economic, Financial and Social Crisis - Is Europe Capable of Acting?“.
- Material als Grundlage für die Beantwortung zweier Fragen an HBM Dr. Mitterlehner beim Symposium "Mittel- und Osteuropa - der Weg in die Zukunft".
- Update zu den Exportquoten Österreichs im Vergleich mit anderen Ländern.

8.2 FIW-Policy Briefs

Eine wichtige Neuerung im Angebot des FIW hatte in diesem Jahr ihre Premiere – die FIW-Policy Briefs. Der FIW veröffentlicht von nun an regelmäßig Policy Briefs zu aktuellen außenwirtschaftlichen Themen. In diesen Policy Briefs soll eine Aufbereitung aktueller, politikrelevanter Informationen stattfinden, wobei insbesondere auf die spezifische Situation Österreichs eingegangen werden soll.

Der erste FIW-Policy Brief, verfasst von Fritz Breuss (WIFO), erschien im September 2009 unter dem Titel „Verstärkt die „Große Rezession“ das Auseinanderdriften der Wettbewerbsfähigkeit in der EU?“. Gefolgt von Joseph Francois (Johannes Kepler University Linz, wiiw) und Roman Stöllinger (wiiw) mit dem Titel "Neue Schatten des Protektionismus und die Rolle multinationaler Firmen". Im Dezember folgte der letzte FIW-Policy Brief des Jahres 2009 von Karl Aiginger (WIFO) mit dem Titel „Globale Krise und Herausforderung für Österreich“. Die Abstracts zu den Policy Briefs befinden sich im Anhang. Bis April 2011 sollen noch 9 weitere Policy Briefs veröffentlicht werden.

9. Anhang

9.1 FIW Working Papers

WP N° 20 – Islyami, A. "Trade in Intermediate Producer Services under Imperfect Competition"

In this paper a stylized CGE model is constructed to study the impact of liberalization of barriers for foreign providers of intermediate producer services under imperfect competition on the welfare, the downstream industry output, the prices of the factors of production and the pattern of trade. An attempt is made at incorporating oligopoly market structure into the services sector within general equilibrium model. Consequently, a model with firms making output conjectures about domestic and foreign rivals is adopted. The case of a small developing country with less efficient services sector relative to the foreign firms is assumed. In this framework, interaction and the relative significance of mechanisms resulting from the love of variety, anti and pro competitive and the efficiency effects on the outcomes of the services liberalization is analyzed. It is found that the liberalization services trade might be negative in terms of welfare and downstream industry expansion even if the profits of the foreign firms are not shifted abroad. This represents the evidence of dominant anticompetitive effect. It is therefore important to take into consideration the underlying market structure while liberalizing services trade.

WP N° 21 – McCann, F. "Outsourcing and Firm Productivity in Irish Manufacturing"

The causality from outsourcing, defined as the procurement of inputs from outside the boundaries of the firm, to productivity is tested for a large panel of Irish manufacturing firms. Theory suggests that as firms outsource more 'non-core' activities to specialized providers, productivity due to the firm benefiting from cheaper or higher-quality inputs and from reallocation of resources towards higher value-added activities. The international outsourcing case adds another dimension in the form of input variety, quality and technological embeddedness. I test the above hypothesis using a "System GMM" estimator to control for endogeneity in the panel and allow for a lagged dependent variable to be a regressor. International outsourcing is found to lead to productivity gains, but upon closer inspection it seems that firms' international orientation and type of industry both matter.

WP N° 22 – Fehr, H., Jokisch, S., Kotlikoff, J. "Dynamic Globalization and its Potentially Alarming Prospects for Low-Wage Workers"

Will incomes of low and high skilled workers continue to diverge? Yes says our paper's dynamic, six-good, five-region - U.S., Europe, N.E. Asia (Japan, Korea, Taiwan, Hong Kong), China, and India -, general equilibrium, life-cycle model. The model predicts a near doubling of the ratio of high- to low-skilled wages over the century. Increasing wage inequality arises from a traditional source - a rising worldwide relative supply of unskilled labor, reflecting Chinese and Indian productivity improvements. But China's and India's education policies matter. If successive Chinese and Indian cohorts become more skilled, major exacerbation of inequality will be precluded.

WP N° 23 – Sauter, N. "Language Barriers in Intra-Canadian Commerce"

This paper tests for one mechanism that can explain the existence of a language barrier to trade. Specifically, I ask if those industries that require more cross-border communication in order to export their products trade more between Canadian provinces that know the other's language(s). I find that trade in industries with a need to communicate directly (orally) with importers increases with the probability that people in another province speak the same language. This finding can fill a missing link in the empirical trade literature, which lacked convincing arguments for the observed correlation between language commonality and the total volume of trade.

WP N° 24 – Sitz, A., Sindermann, F. "Unemployment and International Trade: The Effects of Minimum Wages and Non-Traded Goods in Models representing Western Industrialized Countries and China"

In this paper we investigate "integrated equilibria" of two-country models. Extending the basic framework non-traded goods as well as minimum wages are introduced and their effects on the models' results are studied. Finally, the consequences of three types of labor "shocks" are analyzed.

WP N° 25 – Buccella, D. "International Production and Welfare Distribution Under Different Union Wage Settings"

A key aspect of economic integration is the internationalization of productive activities, conducted mainly by Multinational Enterprises, which often occurs in countries with unionized labor markets that belong to an already integrated area like the EU. Solving a two-stage game by backward induction both in a static and in a repeated framework, this paper investigates, within a symmetric two-country model of oligopoly with a homogeneous product, the effects on welfare distribution of different union wage settings, examining both separate and coordinated wage settings by national labor unions. Some policy indications are derived.

WP N° 26 – Herzer, D. "Cross-country heterogeneity and the trade-income relationship"

This paper makes two contributions to the literature on the impact of trade on income. First, we use heterogeneous panel cointegration techniques that are robust to omitted variables and endogenous regressors to estimate the effect of trade on income for 81 developed and developing countries, both for the sample as a whole and for each individual country. Second, we use a general-to-specific variable selection approach to identify important determinants of the effect of trade on income. Our main findings are: (i) A one percent increase in the trade share of GDP yields, on average, a statistically significant increase in income per worker of about 0.16 percent. This result is in contrast to previous studies, which tend to produce either unreasonably large or statistically insignificant estimates of the impact of trade on income. (ii) There are large cross-country differences in the income effects of trade, in particular between developed and developing countries. For developed countries the income effect of trade is positive, whereas trade has, on average, a negative impact on income in developing countries. (iii) The cross-country heterogeneity in the impact of trade on income can be explained mainly by cross-country differences in primary export dependence, labour market regulation, and property rights protection. The level of property rights protection is positively related, while the level of primary export dependence and labour market regulation is negatively related to the income effect of trade.

WP N° 27 – Horgos, D. "International Outsourcing and Wage Rigidity: A Formal Approach and First Empirical Evidence"

International Outsourcing effects on labor markets are mostly analyzed within flexible wage settings. Using a modern duality approach, this paper formally investigates differences occurring in industries with low skilled wage rigidity and, for the first time in literature, presents empirical evidence supporting the theoretical findings. Using a logit model to analyze microeconomic German panel data, results show that International Outsourcing significantly increases low skilled unemployment when taking place in industries characterized by low skilled wage rigidity. Thus, in terms of unemployment, not International Outsourcing but inflexible labor market institutions instead should be blamed for harming low skilled labor.

WP N° 28 – Giofre, M. "Convergence of EMU Equity Portfolios"

This paper demonstrates that, after integration, equity portfolios of countries that joined the European Monetary Union have converged at faster rate than those of NON EMU countries. This outcome can be interpreted as a combination of the convergence of inflation rates and the convergence of investment barriers. On the one hand, the common monetary policy might have driven a stronger comovement in inflation rates, leading to increasingly similar hedging strategies among member countries. On the other hand, exposure to the common currency might have homogenized bilateral investment barriers, thus

inducing increasingly similar portfolio allocations among member countries. We find that the comovement of inflation rates has not significantly increased after EMU inception, pointing toward an exclusive role for convergence in investment barriers.

WP N° 29 – Erlat, H. "Persistence in Turkish Real Exchange Rates: Panel Approaches"

Testing whether real exchange rates are stationary and, thereby, obtaining evidence of whether the absolute version of the purchasing power parity (PPP) hypothesis holds, have, initially, be done by using the ADF statistic to test for a unit root. Subsequently, to mitigate the low power of the ADF test, several alternatives have been used for the same purpose. Panel unit root testing is one of these alternatives. In Erlat (2003), I had previously considered two other alternatives; namely, introducing multiple structural shifts in the deterministic terms and fractional integration, in the context of the two primary bilateral Turkish real exchange rates; the \$US and the German DM based rates. This investigation did indicate that these two rates may, in fact, be taken to be stationary with significant long-memory components. In the present paper, I utilise panel procedures to see if they, also, give corroborating evidence. I used monthly data for the period 1984.01-2001.06 and constructed a panel of 17 bilateral CPI-based real exchange rates corresponding to Turkey's main trading partners for which complete data were available. I implemented seven panel procedures. The first two, Levin, Lin and Chu (LLC) (2002) and Im, Pesaran and Shin (IPS) (2003) are the most commonly used procedures. LLC assumes a common coefficient for the lagged dependent variable in the autoregressions while IPS recognises the full heterogeneity of the coefficients. The third procedure utilised, Hadri (2000), also assumes full heterogeneity but has stationarity as its null hypothesis. These three procedures take account of the dependence between the series that make up the panel by subtracting the means obtained for each time period across cross sections, from the observations. On the other hand, the remaining four procedures, due to Taylor and Sarno (TS) (1998), Breuer, McNown and Wallace (BMW) (2001), Pesaran (P) (2007) and Bai and Ng (BN) (2004a) handle the problem of dependence in a somewhat more elaborate manner. TS and BMW do this by considering the autoregressions corresponding to each series as set of seemingly unrelated regressions. TS consider a joint test of a unit root while BMW consider individual tests, thereby complementing each other. P and BN, on the other hand, assume that there is a common factor in the panel of series. P adds this common factor, proxied by the time-wise mean, as a regressor to the autoregressions and performs the ADF test while BN decompose the series into this common factor and the idiosyncratic components and test for a unit root in both components, thereby enabling us to determine the source of the persistence if it exists. Of these seven procedures, LLC and IPS lead to the rejection of the null hypothesis of a unit root, while Hadri, TS and BMW do not. The LLC result has the, rather sharp, implication that all 17 series are stationary which, obviously, is not realistic. The IPS result, on the other hand, implies that, at least one series is stationary. This is corroborated by individual ADF tests for, say, the UK, Italy, France, the Netherlands and Belgium based series. The same corroboration is, however, lacking from the other panel approaches, implying that the evidence about the stationarity of the Turkish real exchange rate is mixed and not very strong if panel procedures are used alone as an alternative to univariate ADF tests. Structural shifts in the deterministic terms may need to be introduced into these procedures to obtain stronger evidence of stationarity but this is the subject of further research.

WP N° 30 – Türkcan, K. "Vertical Intra-Industry Trade: An Empirical Examination of the Austria's Auto-Parts Industry"

A distinctive feature of present globalization is the development of international production sharing activities i.e. production fragmentation. The increased importance of fragmentation in world trade has created an interest among trade economists in explaining the determinants of intra-industry trade (IIT) in intermediate goods. In this study the extent of IIT in Austria's auto-parts trade is analyzed by decomposing Austria's auto-parts trade into one-way trade, vertical IIT and horizontal intra-industry trade IIT. Then development of the vertical IIT in the auto-parts industry, as an indicator for international fragmentation of production process between Austria and its 29 trading partners, is examined and various country-specific factors suggested by fragmentation literature are tested using newly developed panel econometrics techniques and more recent data from 1996 to 2006. The results show that a substantial part of IIT in the Austrian auto-parts industry was vertical IIT and the econometric results mainly support the hypothesis drawn from the fragmentation results. In particular, the findings show that the extent of Austria's

vertical IIT in auto-parts is positively correlated with average market size, differences in per capita GDP, and foreign direct investment while it is negatively correlated with distance.

WP N° 31 – Mohler, L. "Globalization and the Gains from Variety: The Case of a Small Open Economy"

Since the pioneering work of Krugman (1980) economists try to quantify the welfare gains from an increase in traded variety. The seminal work of Feenstra (1994) and its application to the U.S. of Broda and Weinstein (2006) allowed this quantification for the first time using highly disaggregated trade data. In this paper it is argued that size and openness of a country are important factors in determining these welfare gains. The gains from traded variety of a small open economy are calculated and compared to those of the U.S.; the differences between the countries are then analysed carefully. To achieve this, the methodology of Feenstra (1994) is extended. While the Armington definition of a variety forces the researcher to assume no growth at the extensive margin, in this paper the Feenstra ratios are reinterpreted in a way that allows for full growth at the extensive margin. The resulting two polar cases will influence the country comparison with respect to the gains from variety: Depending on how much growth at the extensive margin a researcher is willing to assume, the relative gains from variety of a small open economy compared to a larger economy like the U.S. are changed. It is also argued that this result may hold generally for other small and large OECD economies.

WP N° 32 – Skriner, E. "Competitiveness and Specialisation of the Austrian Export Sector – A Constant-Market-Shares Analysis"

This constant-market-shares (CMS) analysis shows the development of competitiveness, market and product structure of the Austrian merchandise exports from 1990 to 2006. The traditional CMS application was transformed to a dynamic model, such that the static indicators have been replaced by time series. This dynamic consideration of the CMS analysis helps to track all changes in the trade structure and competitiveness over time. The long-term trend of the indicators suggests that the Austrian foreign trade sector was able to maintain its market share in the global environment. While the Austrian foreign trade performance only slightly deviates from the pattern of the traditional industrialised countries, a strong structural change is observable in the external sector of the emerging markets. The disadvantages in competitiveness of the Austrian foreign sector have vanished, however, the market and product structure effects show negative trends after 2000, pointing to vulnerability in the Austrian export sector.

WP N° 33 – Argentiero, A. "The implementation of monetary and fiscal rules in the EMU: a welfare-based analysis"

This paper implements a methodology to evaluate the desirability of monetary and fiscal rules within the context of the EMU using a DSGE model within a New Keynesian framework with sticky prices. The approach adopted is a welfare-based criterion that measures the welfare losses associated with these rules through a welfare loss function. Monetary policy follows a standard Taylor rule augmented by a stochastic component, driven by a union-wide monetary shock, whereas fiscal policy is made up of a countercyclical and debt-stabilizing public expenditure and of distortionary taxation on labor, dividends and interests on public bonds.

We find that: 1) in the presence of our monetary rule alone, domestic inflation variance falls more than in the only presence of fiscal rules, whereas output gap smoothing is stronger in the only presence of fiscal rules; 2) the combination of our monetary rule and fiscal rules reduces welfare losses more than the same rules singly considered.

WP N° 34 – Breuss, F., Fornero, J.A. "An Estimated DSGE Model of Austria, the Euro Area and the U.S.: Some Welfare Implications of EMU"

We build a fully micro-founded dynamic general equilibrium (DSGE) model, which is estimated employing Bayesian methods. The model captures the most salient features of Austria as a small open economy, the Euro Area (EA) and the United States (U.S.). Further analysis is conducted through numerical

simulations to examine how nominal and real shocks are propagated. Besides, welfare costs of nominal rigidities are calculated. We distinguish two sample periods, 'pre-EMU' and 'EMU'. In the former, we maintain the assumption of full commitment of respective (independent) Central Banks towards their monetary rules, whereas in the latter, the monetary policy of Austria is fully aligned with the European Central Bank.

Main results are derived from Bayesian estimation and simulation of the estimated model. Welfare calculations from the estimated model suggest that in the pre-EMU period, the EA and Austria present welfare costs close to one percent of steady-state consumption, whereas the U.S. welfare costs is slightly higher (-1.52 percent). As it would be expected, in the second subsample, welfare costs in the EA decrease, indicating an improvement in the allocation during the EMU regime (similarly in the U.S.), whereas in Austria welfare costs go up.

WP N° 35 – Ferragina, A., Pittiglio, R., Reganati, F. "The impact of FDI on firm survival in Italy"

The aim of the analysis is to investigate the impact of inward FDI on Italian manufacturing and services firm survival. The paper is organized in two steps. First, we carry out theoretically and empirically the analysis of firm survival distinguishing between foreign multinationals, domestic multinationals and domestic non multinational firms. The empirical analysis is based on survival functions as well as a Cox proportional hazard model, controlling for firm and industry specific covariates. Second, we examine the effect of foreign presence on the survival of host country firms distinguishing between the impact on Italian-owned (indigenous) multinational and non multinational firms and on other foreign-owned firms (i.e., other MNEs) located in the host country. The finding reveals that during the period 2005-2007 while manufacturing and service firms owned by foreign MNEs are more likely to exit the market than national firms, on the other hand domestic MNEs have a higher chance of survival. These results stand even when other firm and industry specific variables are controlled for. This result support the idea that foreign MNEs are inherently footloose while Italian MNEs are more firmly rooted in the local economy. The estimates also indicate that older, larger and more productive firms have higher survival rates. Finally, firm survival of foreign MNEs and domestic MNEs is unaffected by the increased presence of foreign MNEs. On the other hand, the increased foreign presence has a positive impact on Italian non-MNEs' survival only in the service sector.

WP N° 36 – PHAM, T.H.H. "Does trade integration matter for reducing intra-regional disparities? ASEAN evidence from a panel co-integration approach"

Needless to say, it is necessary to study the relative scales of the trade creation effect and the trade diversion effect to evaluate success of ASEAN trade integration and to determine whether or not the intra-bloc trade share is appropriate as an indicator of the progress of reducing intra-regional disparities in ASEAN. Therefore, this paper first uses descriptive statistics and some key indicators to track the progress in economic growth and in trade integration that is the main pillar of building ASEAN Economic Community. Second, we make an attempt to provide answers to the question of whether trade integration matters for reducing intra-regional disparities among ASEAN member states over the period 1995-2007. We perform the panel co-integration method developed by Pedroni (1999) that allows for heterogeneity across ten ASEAN countries. Our major finding shows that trade integration, which is captured by intra-regional exports and imports flows, is appropriate as an indicator of progress of reducing income disparities in the ASEAN zone. Finally, applying the General Method of Moments (GMM) estimation, we also find that deepening of intra-regional trade integration creates more trade flows among ASEAN member states without diverting trade flows with non-members.

WP N°37: Gurnain Kaur Pasricha "Bank Competition and International Financial Integration: Evidence using a new index"

In the debate on the benefits of international financial integration, recent literature has emphasized the development of domestic markets as a precondition. This paper offers an alternative view. Lack of competition in domestic financial systems may prevent countries from reaping the benefits of international integration simply because it prevents them from being integrated in a meaningful way - that of price equalization. A new index of de-facto financial integration is used to explore this question and

confirms a strong link. The level of de-jure controls, volatility and institutions matter for price integration but their importance differs between developed and developing countries.

WP N°38: Atilim Seymen "Business Cycle Dynamics in the Euro Area: A Factor-SVAR Approach"

The study investigates the business cycle dynamics in the euro area using an empirical framework which comprises common global and euro area shocks as well as allows bilateral spillovers of country-specific shocks across the member economies. Three core questions lie at the heart of the analysis: (i) To what extent are the business cycles of the euro area countries driven by common and spillover shocks? (ii) What are the extent and sources of business cycle heterogeneity in the euro area? (iii) Which mechanisms led to the moderation of business cycle activity in the euro area until recently?

WP N°39: Richard Frensch "Trade Liberalisation and Import Margins"

Trade policy has well documented effects on trade volumes. Reaching beyond volumes, I explore the impact of European emerging economies' recent institutional trade liberalisation on extensive (i.e., the set of imported goods) versus intensive import margins (volumes per imported good) with highly disaggregated data. Differentiating goods categories by use, I find robust evidence of stronger extensive import margin effects of liberalisation for intermediate and capital goods compared to consumer goods. This identifies an important channel for the link between reforms and growth in transition. The results also support new models of heterogeneous firms and trade, which predict that extensive import margin effects of a country's institutional trade liberalisation should – via lowering fixed costs for rest of the world exporters – increase with decreasing substitutability among products.

WP N°40: Alessia Campolmi, Harald Fadinger, Chiara Forlatiz "Trade Policy: Home Market Effect vs Terms of Trade Externality"

We study trade policy in a two-sector Krugman type model of trade. We conduct a general analysis allowing for three different instruments: tariffs, export taxes and production subsidies. For each instrument we consider unilateral trade policy without retaliation. When carefully disentangling the different effects that determine policy makers' choices and modeling general equilibrium effects of taxes/tariffs, we find that production subsidies are always inefficiently low and driven by terms of trade effects. In the cases of tariffs and export taxes the home market effect prevails for some parameter combinations but mostly trade policy is determined by terms of trade effects and the desire to reduce distortions arising from monopolistic competition. Hence, our analysis sheds new light on trade policy in a model of intra-industry trade.

9.2 FIW-Policy Briefs

Policy Brief N° 1 – Breuss, F. „Verstärkt die „Große Rezession“ das Auseinanderdriften der Wettbewerbsfähigkeit in der EU?“

Gerade zum 10-Jahresjubiläum hatte die Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) angesichts der „Großen Rezession“ 2009 ihre Feuertaufe zu bestehen. Im Großen und Ganzen ist ihr das auch gut gelungen. Die Einführung des Euro hat aber die latenten Wettbewerbsschwächen einiger Mitgliedstaaten des Euro-Raumes – der bisher größtenteils aus alten EU-Mitgliedstaaten besteht - offen gelegt. Kurz nach den EU-Erweiterungen 2004 und 2007 haben Malta, die Slowakei, Slowenien und Zypern den Euro eingeführt. Von den 27 Mitgliedstaaten der EU sind bereits 16 im Euro-Raum. In naher Zukunft ist mit einer Vergrößerung des Euro-Raumes zu rechnen. Das anhaltende Auseinanderdriften der Wettbewerbsfähigkeit zwischen den neuen und den alten EU-Mitgliedstaaten könnte sich zu einem erheblichen Problem für die Gestaltung einer einheitlichen Geldpolitik im erweiterten Euro-Raum entwickeln.

Hier wird speziell die Problematik der unterschiedlichen Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der erweiterten Union, gemessen an den relativen Arbeitskosten beleuchtet und Schlussfolgerungen angesichts der gegenwärtigen „Großen Rezession“ gezogen.

Policy Brief N° 2 – Francois, J., Stöllinger, R. - „Neue Schatten des Protektionismus und die Rolle multinationaler Firmen“

Wie in vergangenen Rezessionen verursachte auch die Wirtschaftskrise 2008-2009 Spannungen im internationalen Handelssystem. Allerdings spielen diesmal Importzölle, das klassische Instrument, um eigene Industrien vor ausländischer Konkurrenz zu schützen, keine bedeutende Rolle, vor allem nicht in den Industriestaaten. Die WTO-Bestimmungen haben sich diesbezüglich als effizienter Schutz gegen ein Abgleiten in eine protektionistische Handelspolitik erwiesen. In anderen Politikbereichen hingegen, etwa bei Beihilfen und WTO-Schutzmaßnahmen, fällt die Bilanz gemischt aus. Obwohl von keinem ausufernden Subventionswettbewerb die Rede sein kann, sind massive staatliche Interventionen in der Automobilindustrie zu verzeichnen. Diese kamen vorwiegend führenden multinationalen Unternehmen zugute, die ihre internationale Präsenz und Mobilität dazu nutzen, bei verschiedenen nationalen Regierungen öffentliche Unterstützungen für sich herauszuschlagen. Weder nationalen Regierungen noch der WTO ist es gelungen, kostspielige Subventionen zu verhindern. Tatsächlich dürften sich Regierungen in einem internationalen Subventionswettbewerb befinden, der von globalen Autoproduzenten initiiert wurde. Dies führte auch dazu, dass sich die Automobilindustrie über die existierenden internationalen Beihilfebestimmungen hinwegsetzen konnte. Dies stellt keinen klassischen Protektionismus zugunsten nationaler Unternehmen dar, sondern eine neue Abwandlung bei der international agierende Firmen lokale Unterstützung für ihre globalen Operationen suchen und dabei Regierungen gegeneinander ausspielen und in einen Subventionswettbewerb verstricken.

Policy Brief N° 3 – Aiginger, K., - „Globale Krise und Herausforderung für Österreich“

Die Weltwirtschaft ist 2009 zum ersten Mal seit Mitte des vorigen Jahrhunderts nicht gewachsen. Die Wirtschaftsleistung dürfte um 2% zurückgegangen sein, in den Industrieländern um 3,5%. Dies war die Folge der Finanzkrise, sie hat zu einem Einbruch des Welthandels mit Folgen auf alle realwirtschaftlichen Aktivitäten geführt. Wir beschreiben die starken Veränderungen in den Rahmenbedingungen, wie sie schon vor der Krise weltweit und für Österreich im Besonderen eingetreten sind. Dann geben wir einen Überblick über Verlauf und Ursachen der Finanzkrise, die Reaktion der Wirtschaftspolitik und die zusätzlichen Herausforderungen durch die Krise.

9.3 FIW-Studien 2009/10

Studie 2009/10 N° 1 – Pöschl, J., Stehrer, R., Stöllinger, R. "Characteristics of exporting and non-exporting firms in Austria"

Abstract: In this study we provide detailed evidence on the importance and performance of exporters compared to non-exporters in Austrian manufacturing, based on firm level data. The results are in line with those found in other studies pointing towards the exceptional role of exporting firms with respect to various size and performance measures. We provide both descriptive as well as econometric evidence on these 'export premia' along these lines and further present a brief comparison with results found for other countries. Our findings however also suggest the existence of quite large differences across industries with respect to the export premia which deserves further attention.

9.4 FIW-Veranstaltungen

8. FIW-Workshop – “New new trade theory and policy implications”

2. April 2009, Marmorsaal, Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend

- **(I) Vorträge, Chair: Landesmann, Michael (FIW, wiiw)**
- Ottaviano, Gianmarco (Bocconi Universität Mailand): "New Developments in New Trade Theory"
- Felbermayr, Gabriel (Universität Hohenheim): "Unemployment and Wages in New, New Trade Models"

- **(II) Policy Panel über die politischen Implikationen der "New, New Trade Theory"**
Teilnehmer:
- Breuss, Fritz (FIW, WIFO, Moderator)
- Kronberger, Ralf (Wirtschaftskammer Österreich)
- Naderer, Ronald (Geschäftsführender Gesellschafter FerRobotics Compliant Robot Technology GmbH)
- Offner, Thomas P. (Österreichischer Unternehmer)
- Schekulin, Manfred (BMWFJ)

9. FIW-Workshop – “Access to Microdata”

30. Oktober 2009, Marmorsaal, Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend

- Begrüßung (Michael Landesmann)

Session I: Lectures

Chair: Landesmann, Michael (wiiw, FIW)

- Damijan, Joze P. (University of Ljubljana):
"The use of micro data in empirical research in Slovenia: The application to the study of the effects of trade, FDI, innovation and financial constraints on firm performance"

- Smolka, Marcel (University of Tübingen):
„Global Sourcing – Evidence from Spanish Firm-Level Data“

- Kleinert, Jörn (University of Tübingen):
"The Choice of Mode in Service Trade"

Session II: Policy Panel

“Ways to access Firm-Level Data and the issue of confidentiality”, Chair: Breuss, Fritz (WIFO, FIW)

- Hackl, Peter (Statistik Austria)
- Muthmann, Rainer (Eurostat)
- Berger, Martin (Joanneum Research)

3. FIW Forschungskonferenz "International Economics"

11. Dezember 2009, Wirtschaftsuniversität Wien

Session 1a : Regional and New Trade Theory (Chair: Jože P. Damijan, University of Ljubljana)

- Richard Frensch (University of Regensburg: "Trade Liberalisation and Import Margins"
- Monika Bartkowska (Vienna University of Economics and Business), Aleksandra Riedl (CESifo): "Regional convergence clubs in Europe: Identification and conditioning factors"
- Rita Cappariello, Stefano Federico, Roberta Zizza (Bank of Italy): "The Effects of FDI on Corporate Geography"

Session 1b: FDI and Services (Chair: Yvonne Wolfram, FIW/WIFO)

- Luis San Vicente Portes (Montclair State University): "Financial Frictions, Foreign Direct Investment, and Growth"
- Erdal Yalcin (Eberhard Karls University, Tübingen): "Uncertain Productivity Growth and the Choice between FDI and Export"
- Elisabeth Christen, Joseph Francois (Johannes Kepler University, Linz): "Modes of Delivery in Services"

Session 1c: Financial Integration (Chair: Fritz Breuss, FIW/WIFO)

- Ramin Dadasov, Philipp Harms, Oliver Lorz (RWTH Aachen University): "Financial Integration in Autocracies: Greasing the Wheel or More to Steal?"
- Katrin Rabitsch (Central European University): "The Role of Financial Market Structure and the Trade Elasticity for Monetary Policy in Open Economies"
- Arjana Brezigar-Masten (IMAD), Fabrizio Coricelli (Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne): "Financial integration and financial development in transition economies: What happens during financial crises?"

Session 2a: Crisis and Financial Instability (Chair: Gabriele Tondl, Vienna University of Economics and Business)

- Hossein SedghiKhorasgani (University of Leicester): "Financial Instability and Optimal Monetary Policy Rule"
- Bertrand Candelon (Maastricht University), Elena-Ivona Dumitrescu, Christophe Hurlin (University of Orléans): "Early Warning System: A Comparison of Current Crisis Forecasting Methods"
- Leonardo Iacovoney (World Bank), Veronika Zavacka (Graduate Institute, Geneva): "Banking Crisis and Exports: Lessons from the Past"

Session 2b: Exchange Rates and Common Currency Areas (Chair: Julia Wörz, OeNB)

- Atılım Seymen (Centre for European Economic Research): "Business Cycle Dynamics in the Euro Area: A Factor-SVAR Approach"
- Makram El-Shagi (IWH): "The Impact of Fixed Exchange Rates on Fiscal Discipline"
- Gabriele Di Filippo (University Paris IX Daupine): "Conventions in the Foreign Exchange Market: Do they really explain Exchange Rate Dynamics?"

Session 2c - Trade and Income Distribution (Chair: Martin Falk, FIW/WIFO)

- Nikolina Stojanovska, Ludo Cuyvers (University of Antwerp): "The Interplay Between International Trade And Technological Change And The Wage Inequality In The OECD Countries"

- Dinh Thi Thanh Binh (University of Trento): "Agglomeration Economies and Location Choices by Foreign Firms in Viet-nam"
- Hartmut Egger (University of Bayreuth), Daniel Eitzel (University of Bayreuth): "The Impact of Trade on Employment, Welfare, and Income Distribution in Un-ionized General Oligopolistic Equilibrium"

Session 3a - Trade Policy and Globalization (Chair: Robert Stehrer, FIW/wiwi)

- Petra Vujakovic (Joint Vienna Institute): "How to Measure Globalisation? A New Globalisation Index (NGI)"
- Nese Sara (University of Cincinnati): "Bilateral Trade Liberalization between Asymmetric Countries"
- Jennifer Abel-Koch (University of Mannheim): "Endogenous Trade Policy with Heterogeneous Firms"

Session 3b - Productivity and Trade (Chair: Roman Stöllinger, FIW/wiwi)

- Wilfried Altzinger (Vienna University of Economics and Business), Jože P. Damijan (University of Ljubljana): "Revisiting Ricardo: Can productivity differences explain the pattern of trade between EU countries?"
- Trond-Arne Borgersen, Roswitha M. King (Østfold University College): "Balassa-Samuelson: Still haven't found what we're looking for?"
- Jože P. Damijan, Crt Kostevc (University of Ljubljana): "Learning from trade through innovation: Causal link between imports, exports and innovation in Spanish and Slovenian microdata"

Session 4 - Plenary Session

- Chair: Jože P. Damijan (University of Ljubljana), Michael Landesmann (FIW, wiwi)
- Alessia Campolmi (CEU and MNB), Harald Fadinger (University of Vienna), Chiara Forlati (EPFL): "Trade Policy: Home Market Effect vs Terms of Trade Externality"
- Cecília Hornok (Central European University): "Trade Without Borders: Trade Effect of the 2004 EU Enlargement"

Awards Ceremony

Chair: Fritz Breuss (FIW, WIFO). Jože P. Damijan (University of Ljubljana), Michael Landesmann (FIW, wiwi)

FIW- Seminar in International Economics

March, 2nd: "Income volatility in an international perspective", Claudia Buch, University of Tübingen

Weakening bargaining power of unions and the increasing integration of the world economy may affect the volatility of capital and labor incomes. This paper documents and explains changes in income volatility. Using a theoretical framework which builds distribution risk into a real business cycle model, hypotheses on the determinants of the relative volatility of capital and labor are derived. The model is tested using industry-level data. The data cover 11 industrialized countries, 22 manufacturing and services industries, and a maximum of 35 years. The paper has four main findings. First, the unconditional volatility of labor and capital incomes has declined, reflecting the decline in macroeconomic volatility. Second, the idiosyncratic component of income volatility has hardly changed over time. Third, cross-sectional heterogeneity in the evolution of relative income volatilities is substantial. If anything, the labor incomes of high- and low-skilled workers have become more volatile in relative terms. Fourth, income volatility is related to variables measuring the bargaining power of workers. Trade openness has no significant impact.

March, 19th: “Heterogeneous Firms, the Structure of Industry, and Trade under Oligopoly”, Eddy Bekkers, University of Linz

We develop a model of trade with endogeneity in key features of industry structure linked to heterogeneous cost structures under Cournot competition. The model nests two workhorse trade models, the Brander & Krugman reciprocal dumping model and the Ricardian technology-based trade model, as special cases. We examine both free entry and limited entry (free exit) cases. The model generates clear testable predictions on the probability of zero trade flows and the pattern of export prices, and on cross-country and industry variations in industrial structure controlling for openness. Market prices decline as a result of trade liberalization, the least productive firms get squeezed out of the market, exporting firms gain market share, and more firms become trade oriented. In addition, falling prices are consistent with both increasing and falling industry concentration following episodes of integration. Welfare rises with trade liberalization, unless trade costs decline from a prohibitive level in the short run free exit case. Variation across industries and markets in markups, concentration, and pricing structures is otherwise a function of market size and the variation in cost heterogeneity across industries.

April, 2nd: “The Margins of Export: An Integrated approach”, Gianmarco Ottaviano, Bocconi University

Recent empirical work has highlighted two very important extensive margins that greatly impact bilateral trade flows: An exporting firm decides both which foreign markets it will serve, and how many of its products to sell in each destination. We show how trade costs affect both of these decisions, and aggregate up to the extensive margin of aggregate bi-lateral trade flows. Naturally, trade costs also affect the intensive margin of bilateral trade: how much of each product is sold. We also show how changes in trade costs have different repercussions on the extensive margins of trade over time. Our model captures how the different products developed by a firm compete within a common product market on the demand side. We then show how our multi-country model can replicate many of the stylized facts concerning the co-movements of the two extensive margins across both countries and firms. Our model remains highly tractable, even when considering the empirically relevant case of multiple asymmetric countries and trade costs.

April, 23rd: “Causes and consequences of the global financial crisis”, Engelbert Dockner, Vienna University of Economics and Business

This paper presents a detailed discussion of the major causes of the financial crisis including central banks' interest rate policies, the introduction of financial innovations and their relationship to the housing bubble, and the impact of convex manager incentives on the macro economy. Understanding these **causes** is important to evaluate current policy proposals for possible redesigns of the financial system and the regulatory framework. It is argued that any (re)design of a regulatory framework needs to address the challenges of existing global (international) financial markets and locally acting regulatory agencies, trade offs with different benefits and costs for different members of society, and possible conflicts of interest within a single regulatory agency. Alternative policy recommendations are evaluated and their pros and cons discussed.

May, 28th: “The long term effect of the crisis on transition economies”, Zsolt Darvas, Bruegel

This paper aims to assess the longer term growth prospects of countries in Central and Eastern Europe, the Caucasus and Central Asia that begun transition 20 years ago. To this end, we first evaluate the four main pillars of the transition process, namely financial integration, trade integration, migration, and institutional development in light of the current crisis, drawing some conclusions from previous crisis episodes in emerging countries as well. Second, we use growth projections and cross country regressions to offer future growth scenarios laying special emphasis on a proper consideration of the crisis and robustness. Third, we evaluate the future prospects on the drivers of growth and gauge the possible effects of these factors on future economic outcome.

June, 4th: "What determines the location choice of multinational firms in the ICT sector?", Iulia Siedschlag, ESRI

We analyze the location decision of 8,543 foreign subsidiaries in the Information and Communication Technologies (ICT) sector established over the period 1998-2008 in the European Union. The contribution of this paper is threefold. First, we provide novel empirical evidence on the determinants of the location choice of multinational firms in the ICT manufacturing and services across European Union regions. Second, we use an improved econometric methodology to account for spatial dependence and correlation among location alternatives. Third, we account for the heterogeneity of foreign investors by allowing the probability of investing in a specific region to be different depending on the country of origin of foreign investors. Our results suggest that on average, the location probability increases with the size of demand, low production costs, the presence of agglomeration externalities in the ICT sector, human capital, innovation intensity, flexibility of labour markets and the availability of public goods. We find evidence for relevant geographical structures of the location choice. Further, we find that European and US investors have responded different to location characteristics.

June 18th: "Breaking In and Moving Up: New Industrial Challenges for the Bottom Billion and the Middle-Income Countries", (Industrial Development Report 2009), Jembamalai Vinancharachi, UNIDO

The UNIDO Industrial Development Report 2009 "Breaking in and moving up: New industrial challenges for the bottom billion and the middle-income countries" focuses on countries that have been left behind. It is about the opportunities and constraints faced by two groups of countries: the countries of the bottom billion trying to break into global markets for manufactured goods, and the middle-income countries that are striving to move up to more sophisticated manufacturing. The report focuses predominantly on manufacturing, but it also discusses resource extraction, which is the other major type of industrialization in developing countries. It also highlights three aspects of structural change in industry. As industrialization proceeds, what does it produce, where does it locate, and where are its outputs sold? The report seeks to improve our understanding of these processes of structural change, and sets out some economic policy responses to support breaking in and moving up in the global industrial economy.

June, 25th: "Delivering Agglomeration Economies", Chorching Goh, WORLD BANK

The bumpy economic geography that distributes production and people unevenly in a country is a natural feature of the working of a market economy. Seen another way, this bumpiness represents an urban hierarchy of settlements of varied size, density, and functions that facilitate particular types of scale economies. Towns enable firms and farms to exploit internal economies of scale; cities allow firms in similar industries to localize and become efficient; and metropolises encourage learning and innovation that comes from urban diversity.

Long-run historical evidence shows that, for today's leading developed countries, their urban hierarchies exhibited a high level of stability throughout their industrialisation and urbanisation processes. Their process of building density in urban areas was accompanied by a gradual convergence of living standards between different types of area with the eventual disappearance of urban-rural income disparities. This convergence occurred through the mechanism of rural-urban migration, reducing the surplus of labour on agricultural land and reducing competition in rural labour markets. The release of labour from agricultural land was partly promoted by labour-saving technological progress, which also improved rural productivity.

In time, such unifying institutions as fiscal redistributions also gave rural residents equal access to basic amenities (e.g., running water, sanitation, and electricity), as well as social services. Historically, the early, very rapid, phase of urbanisation has been accompanied by widening income disparities because of the large productivity enhancing benefits of agglomeration economies in urban areas. Only once the country reached the advanced stage of urbanisation did the mechanisms for convergence – enhanced by government policies – began to catch-up with those for divergence.

Given the above, a strategy for efficient rural-urban integration needs to be formulated to take into account the linkages among different places and the types of scale economies these places facilitate.

The overall aim should be to build density, thereby helping settlements deliver agglomeration economies, while reducing the time and other costs that both accompany and threaten to undermine rising concentration. However, the calibration of policy responses will depend on the stage of urbanisation of different settlements.

June, 25th: “Agglomeration in Ageing Societies”, (project presentation by the Austrian Academy of Sciences, Vienna University of Economics and Business Administration, Vienna University of Technology) Ingrid Kubin, Alexia Fürnkranz-Prskawetz, Theresa Grafeneder-Weissteiner, Klaus Pretzner

This article investigates common consequences of population aging and economic integration for agglomeration. We introduce demography into the New Economic Geography by generalizing the constructed capital approach to account for finite planning horizons. Interestingly, the level of trade costs triggering catastrophic agglomeration is rather sensitive to changes in mortality. In particular, we find that a positive mortality rate counteracts concentration of industrial activity. In sharp contrast to other New Economic Geography approaches, agglomeration processes may thus not set in even if economic integration is promoted up to a high degree.

October, 15th: “Brain Drain and Brain Return: Theory and Application to Eastern-Western Europe”, Karin Mayr, University of Vienna

Recent empirical evidence seems to show that temporary migration is a widespread phenomenon, especially among highly skilled workers who return to their countries of origin when these begin to grow. This paper develops a simple, tractable overlapping generations model that provides a rationale for return migration and predicts who will migrate and who returns among agents with heterogeneous abilities. The model also incorporates the interaction between the migration decision and schooling: the possibility of migrating, albeit temporarily, to a country with high returns to skills produces positive schooling incentive effects. We use parameter values from the literature and data on return migration to simulate the model for the Eastern-Western European case. We then quantify the effects that increased openness (to migrants) would have on human capital and wages in Eastern Europe. We find that, for plausible values of the parameters, the possibility of return migration combined with the education incentive channel reverses the brain drain into a significant brain gain for Eastern Europe.

October, 29th: “Financial Crisis, Capital Liquidation and the Demand for International Reserves, Alex Mourmouras, IMF

We study a simple neoclassical model of investment in a developing country, modified to allow for long-term projects and short-term debt. Early signals indicating low productivity of investment may lead creditors to call loans in early. In such a crisis, firms protected by limited liability default and liquidate capital, even though they do so at a loss (a “fire sale”). We show that short-term debt financing is beneficial in good (normal) times: when there is no adverse signal, and thus no need to liquidate capital, investment, the capital-labor ratio, wages and ex post worker utility are all higher than they would be if liquidation were not possible or was prohibited. Capital liquidation exacerbates the effects of negative shocks by lowering the capital-labor ratio and lowering wages in bad times (crises). Capital liquidation raises the variability of wages and hurts workers who cannot insure against wage income (this seems plausible in emerging market economies). Accumulating a stock of international reserves to be used during or after a crisis can mitigate the adverse effects of capital liquidation on wage variability and worker welfare.

November, 19th: “Per-Capita Income and the Extensive Margin of Bilateral Trade: A Quantitative Ricardian Model”, Christian Hopenstrick, University of Zurich (UZH)

This paper develops a Ricardian trade model that accounts for the empirically observed positive relation between the extensive margin of a bilateral trade flow (measured as the number of goods categories with positive volumes) and the per-capita incomes of the trading partners. The central mechanism is

that richer agents consume a wider set of varieties, which leads to a positive relation between per-capita income of the importer and the extensive margin. The positive effect of exporter per-capita income, corresponding to the standard model, comes from the fact that technologically advanced countries are the cheapest suppliers for many varieties. Using aggregate trade volumes and US consumption data we calibrate the new model and find that it captures remarkably well the behavior of the extensive margin of trade. For example the importer income elasticity of the extensive margin is 0.54 in the data, whereas our model produces an elasticity of 0.48 (in contrast to -0.40 in the standard model). We conclude the paper with two counterfactual experiments that highlight the quantitative importance of per-capita incomes in determining the extensive margin of trade.

December, 3rd: “Learning and the Dynamics of Exporting: Theory and Evidence from French Firms”, Harald Fadinger, University of Vienna

We develop and test a model where exporting requires to find a local partner in each market. Initially, the reliability of the partner is unknown but exporters learn it as they acquire experience. As a consequence, export relations start small and grow if the relationship is successful. We show that such a model generates state dependence of exporting behavior much like a model that involves a sunk fixed cost of exporting. The intuition is that having a good partner has a value for exporters and this generates persistence of exporting behavior.

In addition - and differently from a standard sunk cost model - the model predicts more persistence of exporting behavior in markets with better legal institutions. We test these and other predictions on French firm level export data that include information on the destinations of individual firms' exports and find strong evidence in favor of our model.

December, 17th: “Business Cycle Convergence in EMU: A Second Look at the Second Moment”, Octavio Fernández-Amador, University of Innsbruck

We analyse the dynamics of the standard deviation of business cycles across euro area countries in order to evaluate the patterns of cyclical convergence in the European Monetary Union (EMU) for the period 1960-2008. Based on SVAR models à la Blanchard and Quah (1989), we study the pattern of cyclical synchronization by applying the methodology put forward by Crespo-Cuaresma and Fernández-Amador (2009), which makes use of sigma-convergence methods to identify synchronization patterns in business cycle data. This analysis also allows us to evaluate the patterns of business cycle comovements in the EMU and compare them to the cyclical performance of the new members of the European Union (EU) and other OECD countries. Looking at demand shocks and business cycles, a more volatile behavior is detected in the measure of comovement than in results of Crespo-Cuaresma and Fernández-Amador (2009a). However, our results show a pattern of convergence during the first half of the nineties till 1998. From then on, the economies of the euro area are less synchronized.



<http://www.fiw.ac.at>

Ein Kooperationsprojekt von

WIFO ■

 **wiiw**

WSR ■

Im Rahmen der Internationalisierungsoffensive
der Bundesregierung

bmwf

Bundesministerium für
Wirtschaft, Familie und Jugend